

<b>Antrag</b>	<b>Vorlage-Nr:</b>	<b>VO/2023/1830</b>		
	<b>Öffentlichkeitsstatus:</b>	öffentlich		
<b>Öffnung und Neuausrichtung der Kunsthalle / Antrag der CDU-Fraktion</b>				
Beratungsfolge:				
Gremium	Datum	Sitzungsart	Zuständigkeit	TOP-Nr.
Verwaltungsausschuss	07.03.2023	N	Vorberatung	
Rat der Stadt Osnabrück	07.03.2023	Ö	Entscheidung	

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt Osnabrück beauftragt die Verwaltung, zu prüfen, wie das ehemalige Dominikanerkloster, das derzeit als Kunsthalle genutzt wird, neu ausgerichtet werden könnte, um die Attraktivität dieser zentral gelegenen Räumlichkeiten für die Bevölkerung in der Breite zu erhöhen. Sie tritt dazu mit potenziellen Betreibern, Investoren, der Marketing Osnabrück GmbH, Stiftungen, etc. in Austausch. Die potenziellen Nutzungsmöglichkeiten werden den zuständigen Fachausschüssen zur weiteren Beratung vorgestellt.

**Der Inhalt der Vorlage unterstützt folgende/s zentrale/s Handlungsfeld/er:**

Innenstadt lebendig halten

Vielfältiger Kulturstandort und lebendige Friedensstadt - vielfältig-offen-kreativ (Ziel 2021-2030)

Städtische Kulturinstitutionen zukunftsfähig aufstellen

Kulturelle Vielfalt weiterentwickeln

**Sachverhalt:**

Die Kunsthalle hat in den Jahren vor Corona 2019 insgesamt 18.064 und nach Corona 2022 15.559 Besucher verzeichnen können. Davon waren 2019 lediglich 2.517 (1.187 ermäßigt) und 2022 1.776 (612 ermäßigt) zahlende Besucher. Das macht bei einer sechstägigen Öffnungszeit im Schnitt rund 54 Besucher pro Tag, davon lediglich rund 11 zahlend. Das erklärte Ziel der Kunsthalle war (s. Verwaltungsentwurf HH 2023 S. 294) für 2022 4.250 zahlende Besucher. Damit liegen Realität und Erwartung um fast ein Dreifaches auseinander. Das wirkt sich unweigerlich auf die finanzielle Rentabilität der Einrichtung aus. So haben sich auch die Kosten für die Kunsthalle von 2013 von -762.835 Euro (s. VE HH 2013 S. 305) bis 2023 auf -1.390.324 Euro (s. VE HH 2023 S. 291) innerhalb von zehn Jahren fast verdoppelt (Erträge und Aufwendungen jeweils gegengerechnet).

Angesichts der genannten Zahlen und der aktuellen finanziellen Situation der Stadt muss daher die Frage gestellt werden, ob für dieses besondere und zentrale Gebäude eine andere Verwendung gefunden werden kann, die den Ort weiter lebendig hält, aber besser von den Osnabrücker Bürgerinnen und Bürgern angenommen wird und gleichzeitig weniger Kosten verursacht oder gar durch Vermietung Geld einbringt.

Zudem erscheint es sinnvoll, sich auf einzelne Projekte und Einrichtungen wie das Felix-Nussbaum-Haus oder das neue Museumsquartier zu konzentrieren. Hier sollte die Qualität der Kultureinrichtungen vor der Quantität stehen und die zeitgenössische Kunst weiterhin Berücksichtigung finden.

Vorstellbar wäre u.a. die Kunsthalle als eine Art „Dritten Ort“ zu nutzen und sie somit im Fachbereich Kultur zu belassen. Aber auch eine Nutzung als Veranstaltungs- oder Tagungsort für Vermietungen, Hochzeiten, Konzerte wäre denkbar. Hier gilt es, mit privaten

Investoren, Firmen oder Stiftungen in Gespräche einzutreten. Parallel dazu können weiterhin Exponate von Künstlern ausgestellt werden.

gez. Marius Keite  
CDU-Fraktionsvorsitzender